



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	10.05.2011	
Gesundheitsausschuss	29.03.2011	
Ausschuss Soziales und Senioren	17.03.2011	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Die Situation behinderter Menschen im Krankenhaus hier: Anregungen und Diskussionspunkte aus der Veranstaltung zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3.12.2010

In der Sitzung des Gesundheitsausschusses am 25.1.2011 wurde gebeten, in Ergänzung zum vorgelegten Bericht der Behindertenbeauftragten die Anregungen aus der Veranstaltung am 3.12.2010 „Kein einfacher Fall: behindert im Krankenhaus“ detaillierter zu benennen.

Die nachfolgend aufgeführten Aspekte sind den drei Themen der Diskussionsforen zugeordnet, in denen diskutiert wurde. Sie geben die wichtigsten Anregungen und Forderungen aus der Veranstaltung wieder.

Zugänglichkeit und Orientierung / Barrierefreiheit des Gebäudes

- Bei Neubauten und Sanierungen Berücksichtigung aller Aspekte der Barrierefreiheit für die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Klinik; Hinzuziehung von Vertreter/innen der Behindertenorganisationen als Expert/innen in eigener Sache
- Schwellenfreie Zugänge, kontrastreiche Markierung von Stufen, Türen ...
- Beschilderung am und im Krankenhaus: in Augenhöhe, ausreichend große Schrift, guter Kontrast und gut beleuchtet
- Durchgängige Berücksichtigung des 2-Sinne-Prinzips
- Gute Auffindbarkeit des Anmeldebereichs/der Information
- Induktionsschleife für Hörgeschädigte im Anmeldebereich
- Leichte Orientierung im Gebäude z.B. durch Zuordnung von Farben
- Schriftliche Orientierungshilfen: übersichtlich und in leichter Sprache

- Begleitservice (z.B. zum Auffinden von Räumlichkeiten, Vorlesen und Ausfüllen von Formularen)
- Barrierefreiheit als Aspekt bei den Begehungen durch das Gesundheitsamt

Aufnahmegespräch und Aufnahmesituation

- Grundhaltung: Selbständigkeit fördern, keine Entmündigung, gleiche Augenhöhe; Patient/in ist Expert/in in eigener Sache
- Information zwischen einweisendem Arzt und Klinik verbessern mit dem Ziel, dass die Klinik bereits bei der Aufnahme über besondere Bedarfe informiert ist
- Erfassen aller notwendigen Hilfen und Besonderheiten: bereden was im Krankenhaus nicht vorhanden oder möglich ist
- Schulung des Personals in der Kommunikation mit Menschen mit Behinderung (insbesondere Kommunikation mit hörgeschädigten Menschen und Menschen mit Lernschwierigkeiten)
- Besondere Qualifizierung einzelner Fachpersonen, die bei Bedarf hinzugezogen werden können
- Einbeziehung der Vertreter/innen der Behindertenorganisationen bei Fort- und Ausbildungen als Expert/innen in eigener Sache
- Abfrage und Nutzung der vorhandenen Kompetenzen des Personals (z.B. in der Gebärdensprache)
- Informationen für das Personal - schriftlich und im Klinik-internen Netz -, wo welche Hilfen angefragt werden können (z.B. Bestellung von Gebärdendolmetscher/innen; Nutzung einer Induktionsschleife ...)
- Sicherstellung der Einsatzbereitschaft technischer Hilfsmittel; Verantwortlichkeiten für die Pflege der Hilfsmittel festlegen
- Grundsätzlich Benutzung einer leicht verständlichen Sprache
- Zeit für Gespräche mit dem Patienten: dem Tempo des Patienten anpassen
- Einbeziehung von Angehörigen

Pflegesituation auf der Station

- Untersuchung der Arbeitssituation auf der Station mit dem Ziel, einzelne Arbeiten auf Hilfspersonal zu verlagern und damit dem Fachpersonal mehr Zeit für die Pflege zu ermöglichen
- Ausreichend Zeit für Übergabegespräche, Informationsweitergabe
- Medikamentenschachteln für Blinde/hochgradig Sehbehinderte
- Technik: Kommunikations- und Orientierungshilfen, z.B. optische Hilfen für Hörgeschädigte, Telefon, Alarmfall
- Ist die Aufnahme persönlicher Helfer/innen möglich? - Umsetzung des Gesetzes zur Regelung des Assistenzpflegebedarfs im Krankenhaus (nicht nur für Menschen mit Behinderung im Arbeitgebermodell) und insbesondere für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fortbildung des Personals, Kommunikation und Information: siehe unter Aufnahmegespräch)

Insbesondere bezüglich der Informationswege, der Fortbildungen und der Nutzung spezifischer Kompetenzen des eigenen Personals – z.B. Kompetenzen in der Gebärdensprache - sagten einige Vertreter/innen der Kliniken kurzfristige Überprüfungen mit dem Ziel verbesserter Lösungen zu.

Die Aufnahme eines/r Vertreter/in der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in die Kommunale Gesundheitskonferenz und die Mitarbeit in entsprechende Arbeitsgruppen wurden als wichtige Möglichkeit gesehen, an der Umsetzung der Anregungen zu arbeiten. Die Verwaltung prüft zurzeit die Umsetzung.

Das Gesundheitsamt und das Büro der Behindertenbeauftragten werden darüber hinaus in weiteren Gesprächen mit den Kölner Kliniken über Wege beraten, wie die in der Veranstaltung genannten Aspekte Eingang in die Planung und in den Alltag der Kliniken finden können.

gez. Reker